

Eine Wiese mit Obstbäumen – so kann man zum Beispiel kompensieren, dass Flächen für Wege oder Parkplätze versiegelt werden mussten.

Auch im Bereich Stallbau und Pferdehaltung können wir einiges tun, um nachhaltiger zu agieren. Wie das geht, hat Stallbau-Experte Georg W. Fink zusammengetragen

„GRÜNE“ PFERDEHALTUNG

Die Medien überschlagen sich, die Politik reagiert statt zu agieren, die Gesellschaft spaltet sich in Umweltschützer und solche, die andere Themen für wichtiger erachten. Ist die Studie darüber, dass Pferde den größten ökologischen Fußabdruck aller Haustiere haben, Anlass für Empörung oder ist sie ein guter Ansatz, um über die Auswirkungen der Pferdehaltung auf unsere Umwelt nachzudenken?

FLÄCHENVERBRAUCH

Ob Neuplanung oder traditioneller Bestandsbetrieb – stets werden mehr oder weniger große Flächen überbaut. Stallgebäude, Lager für Betriebsmittel, Maschinen und Geräte, Reithallen bis hin zu Park- und Wegeflächen, Reitflächen, Ausläufe und Grünbereiche. Für viele Baumaßnahmen gibt es konkrete Flächenvorgaben, z. B. durch die „Leitlinien zur Beurteilung von Pferdehaltungen unter Tierschutzgesichtspunkten“. Die Größe der Reitflächen werden vorgegeben durch die Leistungsprüfungsordnung der FN, der IPO bei den Islandpferden und den EWU-Vorschriften im Westernsport. Hinzu kommen die länderspezifischen Anforderungen an Weideflächen und in der landwirtschaftlichen Pferdehaltung an Futterflächen. Da kommen schnell einige Hektar (ha) an Flächenverbrauch zusammen, je nach Art und Größe des Betriebs. Die Bundesregierung will den Flächenverbrauch jedoch bremsen: Bundesweit soll er bis 2020 auf maximal 30 ha und ab 2030 auf 20 ha pro Tag reduziert werden!

Da müssen gerade neu geplante Pferdebetriebe den „Gürtel enger schnallen“!

VERSIEGELTE FLÄCHEN

Problematisch sind die überbauten, das heißt ganz oder teilweise versiegelten Flächen. Hier spielen der Eingriff in die ursprüngliche Fläche und die Entsorgung des Niederschlagswassers eine große Rolle. Der Eingriff muss nach der Kompensations-Verordnung durch entsprechende Maßnahmen ausgeglichen werden: Dies können Streuobstwiesen, Waldrandvorpflanzungen oder sonstige Naturverbessernde Maßnahmen sein. Auch besteht die Möglichkeit, Ökopunkte durch Zahlung zu erwerben. Das anfallende Niederschlagswasser sollte dort entsorgt werden, wo es anfällt, zum Beispiel durch Versickerung.

In den vergangenen Jahrzehnten wurden aus arbeitswirtschaftlichen Gründen nur noch wenige Gebäude mit Obergeschoss in der Pferdehaltung gebaut. Heute sollten wir über genau solche Lösungen nachdenken. Mit entsprechender Technik können durch aus deckenlastige Lagerungen für Betriebsmittel errichtet werden. Auch Nebenräume können oft in einen ersten Stock positioniert werden. Es gibt viele Ansätze, die weniger Flächen verbrauchen und weniger Böden versiegeln.

NATÜRLICHE BAUSTOFFE

Eine ökologisch sehr große Rolle spielen eingesetzte Baustoffe. Nachhaltigkeit, das heißt der behutsame Umgang mit natürlichen Ressourcen, muss in Zukunft viel mehr beachtet werden. So können bei vie-



Foto: Fink

len, vor allem kleineren Bauten statt Betonfundamenten auch Schraubfundamente verwendet werden, die sogar öfters eingesetzt werden können. Holz eignet sich besonders im Stallbau bestens. Es speichert im Wachstum CO₂, hat hervorragende stilklimatische Eigenschaften und kann – sofern es nicht chemisch behandelt ist – sehr gut recycelt werden. Es ist ein nachwachsender Rohstoff, mit hoher Tragfähigkeit und besten Umwelteigenschaften. In den südlichen Ländern wird oft Lehm statt Ziegelmaterial eingesetzt. Lehm hat, richtig verarbeitet, wie Holz sehr gute raumklimatische Eigenschaften und lässt sich ebenfalls sehr gut recyceln. Auch in unserer Klimazone lässt sich Lehm sehr gut einsetzen – in punkto Umweltfreundlichkeit eine gute Wahl, die es zu prüfen gilt. Wer neue Gebäude für die Pferdehaltung plant, sollte unbedingt über solche Lösungen nachdenken!

Verbundbaustoffe, in denen mehrere verschiedene Materialien durch Kleber oder Hitze verbunden werden, sind zu vermeiden, da sie nur schwer wieder verwertet oder zumindest umweltfreundlich entsorgt werden können. Bereits beim Bau an die CO₂-Bilanz der Baustoffe, den Energieaufwand und an die Entsorgung denken – das ist nachhaltig!

REITBÖDEN – BELASTEND?

Besonders Reitböden stehen aktuell in der Kritik der Umweltschützer. Vor allem die in den Tretschichten eingesetzten Zuschlagstoffe aus Vliesflocken, Fasern, Gelen und Wachsen aber auch Tretbeläge aus reinen Teppichschnitzeln gelten als umweltbelastend. Hier sollte nicht hysterisch reagiert werden. Vielmehr erfordert dieses Thema eine fachlich fundierte und sorgfältig abgewogene Behandlung. Außenplätze müssen stets so feucht gehalten werden, dass die Tretschicht nicht staubt und die Zuschlagstoffe nicht durch Wind verfrachtet werden. Hecken oder niedrige Windschutznetze (etwa einen Meter hoch) um Reitplätze herum verhindern in der Regel die ungewollte Verbreitung von Flocken und Fasern.

Auswaschungen, die das Grundwasser belasten, sind zwar theoretisch vorstellbar, aber bis heute noch nicht wissenschaftlich nachgewiesen. Die Filterwirkung der zwischen Reitboden und Grundwasser liegen-

den Baugrundschichten ist in der Regel voll ausreichend, das Grundwasser zu schützen.

Sind Tretbeläge mit synthetischen Zuschlagstoffen verbraucht, so werden sie bereits heute durch große Siebanlagen in die einzelnen Bestandteile getrennt. Die ausgesiebten Flocken werden der thermischen Verwertung, die Sande dem Landschaftsbau oder dem Neubau von Reitplätzen zugeführt. Aber: Augen auf bei der Baustoffwahl für Reitböden! Es lassen sich auch sehr gute Böden aus reinem Sand oder aus Sand und organischen Zuschlagstoffen (Holz, Bambusfasern, Baumwolle etc.) bauen. Und stets die Entsorgung vor der Kaufentscheidung mit der zuständigen Behörde prüfen!



Foto: www.slavik.com

VON FUTTER BIS FROSTSCHUTZ

Jeder Pferdebetrieb benötigt eine Reihe von Betriebsmitteln wie Rau- und Kraffutter, Einstreu, Frostschutz für Reitböden oder Auftausalze für Wegeflächen. Diese sollten regelmäßig auf Umweltaspekte geprüft werden. Hierbei spielen Transportentfernungen, Verpackungen und Produktionsverfahren eine große Rolle. Unsere heimische Landwirtschaft produziert nachhaltig alle für die Pferdehaltung benötigten Betriebsmittel. Da müssen keine Spezialprodukte aus fernen Ländern importiert werden. Es fallen jedes Jahr tausende Tonnen an Silofolien und Verpackungen an, die durch intelligenten Einkauf und geeignete Lagermöglichkeiten im eigenen Betrieb vermieden oder in der Menge reduziert werden können. Denken Sie an losen Bezug statt Sackware für Kraffutter, an gemeinsamen Möhreinkauf in Bigpacks statt in einzelnen Verpackungseinheiten.

GRÜNE DÄCHER UND WÄNDE

In bestehenden Betrieben können zahlreiche Fassaden mit Spalieren oder Begrünungen in einen Lebensraum für Bienen und andere Insekten und Vögel umgewandelt werden. Hin-

GOLEYGO[®] 2.0

by **COVALLIERO**

SICHER
VERBUNDEN



covalliero

Erhältlich im gutsortiertem Fach- und Onlinehandel
www.covalliero.de/goleygo



Begrünte Dächer bieten Insekten einen Lebensraum.

Foto: Fink

zu kommt ein ausgesprochen positiver Einfluss auf das Stallklima. Noch mehr Wirkung zeigen begrünte Dächer. Auch auf Bestandsdächern können durchaus Gründächer mit Blühwiesen für Insekten aufgebracht werden. Der Effekt ist so groß, dass manche Betriebe dadurch eigene Bienenvölker halten können! Bei Neubauten reduzieren Gründächer die zu entsorgende Menge an Niederschlagswasser, gelten als Ausgleichsmaßnahmen für die baulichen Eingriffe und sorgen für beste Klimaverhältnisse in den Stallungen.

KOPPELN UND AUSLÄUFE

Alle Zielgruppen, vom Freizeitreiter bis zum Turnierreiter der höchsten Klassen, verlangen regelmäßigen Koppelgang für ihre Pferde. Die gesundheitliche Wirkung ist unbestritten: Koppelgang dient vollumfänglich dem Tierwohl. Turnierpferde werden entgegen allen Vorurteilen auch nicht müde und matt, sondern fit und leistungsbereit. Daher müssen Grünflächen sorgfältig gepflegt und möglichst über viele Monate nutzbar sein. Die Leitlinien Pferdehaltung fordern täglich mindestens zwei, besser mehr Stunden freie Bewegung, wenn möglich im Freien. Gerade die Umweltreize Sonne, Wind, Regen und Aktivitäten auf dem Hof fördern die Thermoregulation und das Wohlbefinden. Daher sollten Ausläufe so groß sein, dass die Pferde auch traben und galoppieren können. Zudem benötigen sie ei-

nen stabilen Bodenaufbau, der gut zu pflegen ist. Matschkoppeln sind weder für die Pferde noch für den Bodenhaushalt gut. Sie sollten daher zunehmend weniger entstehen. In manchen Regionen Deutschlands sind sie bereits verboten.

ENERGIE- UND WASSERKONZEPT

Je nach technischer Ausstattung und Betriebsmanagement haben Pferdebetriebe einen hohen Verbrauch an Energie (Strom, Heizung) und Trinkwasser. Der Einsatz stromsparender Technologien, z. B. LED-Lampen, Helligkeitssteuerungen und gute Gebäudeisolierungen in beheizten Bereichen, tragen zu erheblichen Energie- und damit Kosteneinsparungen bei. Auch der Trinkwasserverbrauch lässt sich durch den Einsatz von gesammeltem Regenwasser



Jedes Kind einzeln in den Stall fahren? Eltern können eine Fahrgemeinschaft bilden oder Reitschulinhaber einen Shuttlebus vom nächstgelegenen Bus oder Bahnhof anbieten.

Foto: www.slawik.com

erheblich reduzieren (s. rechts unten). All diese Maßnahmen tragen zu einer Verbesserung der CO2-Bilanz und der Wirtschaftlichkeit bei.

FAHRGEMEINSCHAFTEN

Gerade Pensionsbetriebe verursachen in der Summe erhebliche Verkehrsbewegungen. Viele Pferdebesitzer fahren alleine zum Stall – man „braucht auf niemanden Rücksicht zu nehmen und hat stets alles dabei“. Doch oft ließen sich Fahrgemeinschaften organisieren, die Kosten sparen und das Verkehrsaufkommen reduzieren. Kinderreiterschulen organisieren Shuttlebusse oder setzen sogar große Planwagen ein, die die Kinder von und zur nächsten Bahn- oder Bushaltestelle transportieren. Hier sollten Betriebsleiter informieren und auf ihre Kunden einwirken.

MÜLLMANAGEMENT

Es gibt Pferdebetriebe, die haben ein vorbildliches Müllmanagement. Was ein Pferdebesitzer mitbringt, ob Medikamentenverpackung, Möhrennetze oder Papiersäcke für Zusatzfutter – alles muss wieder mitgenommen werden. (s. S. 60) Für die anfallenden Folien gibt es Sammelbehälter, in Kooperation mit anderen Betrieben sogar Pressen, die den gesammelten Plastikmüll zu Ballen pressen. Diese werden zur weiteren Verarbeitung zu den Recyclingbetrieben gefahren.

WOHIN MIT DEM MIST?

Ein bundesweites Problem ist die Entsorgung von Pferdemist. Obwohl darin wertvolle Nährstoffe stecken, viel CO2 gebunden ist und es zahlreiche Verwertungsvarianten gibt, gilt Pferdemist vor allem in gewerblichen Betrieben als Abfall. Der Landwirt denkt an den wertvollen organischen Dünger, mit dem er Nährstoffe dem Boden zurückgibt, die durch die Futterproduktion oder Beweidung entnommen werden (s. a. S. 68). Mit geeigneten Maßnahmen, z. B. einer Kompostierung, können die befürchteten parasitologischen Probleme voll vermieden werden. Trotzdem sperren sich viele Behörden gegen diese sehr sinnvolle Verwertungsmöglichkeit. Gleiches gilt für die Mistverbrennung, die schon einen hohen technischen Standard hat. Statt Mülldeponien mit Pferdemist zu belasten, wären Kompostierung oder thermische Verwertung umweltfreundlich und für die Betriebe sehr wirtschaftlich. Eine Dissertation 2017 kommt



Foto: www.galoppfoto.de

Wie Mist sinnvoll entsorgt bzw. genutzt werden kann, darüber wird noch viel diskutiert.

zu dem Ergebnis, dass Pferdemist durchaus in Biomassekraftwerken als Brennstoff sinnvoll eingesetzt werden kann. Hier ist die Politik gefragt, praxistaugliche und umweltfreundliche Lösungen zuzulassen!

PRO PFERD EIN BAUM

Eine tolle Idee hatte der Laufstall Pionier Hanns Ullstein junior. Er schlägt vor, dass jeder Pferdebesitzer pro Pferd einen Baum pflanzen soll. Das kostet nicht viel, bewirkt aber pro Jahr weit über eine Million neue Bäume! Das ist praktizierter Umweltschutz, kommt den Insekten, Vögeln aber auch den Pferden auf den Weiden zugute und stellt einen wertvollen Beitrag zum Erhalt unseres Lebensraumes dar!

REGENWASSER SINNVOLL NUTZEN



Josef und Sabine Eders „Grand River Ranch“ erhielt eine Auszeichnung (s. S. 88).

Sabine und Josef Eder von der Grand River Ranch im bayerischen Tuntenhausen haben sich für ihre Anlage etwas besonderes einfallen lassen, um Wasser zu sparen! Neben einer Halle stecken unter der Erde zwei Tanks, die ursprünglich von einer Tankstelle stammen. Diese wurden ausgebaut, gründlich gereinigt und beim Bau der Reitanlage in der Erde versenkt. Nun wird in den Tanks Regenwasser gesammelt und überwiegend zum Bewässern des Reithallenbodens genutzt. Etwa 160.000 Liter

fassen die Tanks, das entspricht etwa 800 gefüllten Badewannen. Die Grand River Ranch hat sich aufs Westernreiten spezialisiert. „Die Reitböden für diese Disziplin werden am besten nicht über eine Beregnungsanlage an der Decke bewässert“, erklärt Sabine Eder. Stattdessen wird das Wasser aus einem Behälter auf dem Abziehergerät ausgebracht – und dieses stammt aus den unterirdischen Tanks. Im Sommer 2018 leistete das gebrauchte Wasser auch noch weitere gute Dienste. „Als es letztes Jahr so heiß war, haben wir die Reithalle, den Außenplatz und die Weiden damit gewässert“, erzählt Sabine Eder. „Und falls es tatsächlich mal bei uns brennen sollte, hat die Feuerwehr einen Wasservorrat.“

